



K O I N O N I A

miteinander auf dem Weg

KONFERENZ DER GENERALASSISTENTEN DES OFS

2019 – 3

Jahr 26

Nr. 103

Unterwegssein mit jungen Menschen: Eine entscheidende Herausforderung für den OFS

Der Geistliche Assistent und die YouFra: die Kunst der Erkenntnis der Berufung

Fr. Francis Bongajum Dor OFMCap

Einführung

Die Jugendsynode 2018 stand unter dem Leitwort **„Die Jugendlichen, der Glaube und die Erkenntnis der Berufung“**. In Fortsetzung unserer Überlegungen zum Unterwegssein mit jungen Menschen konzentrieren wir uns in dieser dritten Ausgabe von Koinonia auf die Rolle des geistlichen Assistenten bei der Erkenntnis der Berufung im Umfeld der Franziskanischen Jugend (YouFra). Alle Christen sind berufen zum Leben, zur Freundschaft mit Gott in Jesus und zur Heiligkeit (vgl. CV 248). Sie sollen diese Berufung *„im gegenwärtigen Kontext, mit seinen Risiken, Herausforderungen und Chancen Gestalt annehmen zu lassen“* (GE 2). Die YouFra teilt die franziskanische Berufung mit den anderen Mitgliedern der franziskanischen Familie. Als junge Menschen sind viele jedoch immer noch auf der Suche nach ihrer eigenen Berufung, während andere versuchen, in der Berufung, die sie entdeckt haben, zu reifen. Sie müssen in der Unterscheidung und Reifung begleitet werden. Der Dienst der geistlichen Assistenz hat auch diesen Zweck. Daher sollten die Assistenten als Hirten und Wegbegleiter der jungen Menschen Experten in der Kunst der Unterscheidung der Berufungen sein. Ausgehend von der Erfahrung des hl. Franziskus, der das Vorbild der YouFra ist, und einiger Aussagen von Papst Franziskus in dem nachsynodalen Apostolischen Schreiben *Christus Vivit* (CV), behandeln wir im Folgenden vier Elemente, die unserer Meinung nach die YouFra-Assistenten bei der Erkenntnis der Berufung junger Menschen leiten sollten. Diese vier Elemente sind: das Erkennen der Träume junger Menschen, Hilfe bei der Beantwortung der Frage „Herr, was soll ich tun?“, Schaffung von Möglichkeiten, den Armen zu dienen sowie das Vorschlagen möglicher Wege.

Die Träume junger Menschen erkennen

In der Jugend war das Leben des Franz von Assisi von Träumen geprägt. Er träumte davon, ein Ritter zu werden und setzte alles daran. Sein Vater unterstützte ihn mit allen Mitteln, die ihm zur Verfügung standen, um erfolgreich zu sein. Träumen gehört allen jungen Menschen. In einer Welt des Materialismus und des Konsums verlieren jedoch viele von ihnen ihre Träume aus den Augen und damit den Impuls, ihnen zu folgen. Der Assistent sorgt dafür, dass die jungen Franziskaner ihre Träume nicht aus den Augen verlieren, denn *„wir müssen an dem Weg der Träume festhalten“* (CV 142). Die Erfahrung von Franziskus zeigt, dass es ein Weg sein kann, die eigene Berufung zu entdecken, wenn man seinen Träumen mit Engagement und Aufrichtigkeit folgt. Darüber hinaus ist wichtig: *„Die schönsten Träume erkämpft man mit Hoffnung, Geduld, Einsatz und Verzicht auf Eile.“* (CV 142) In der Tat: *„Um die eigene Berufung zu erfüllen, muss man alles, was man ist, entwickeln, wachsen lassen und fördern.“* (CV 257) Es geht darum, *„sich selbst im Lichte Gottes zu erkennen und das eigene Sein zum Blühen zu bringen“* (CV 257).

„Wenn es vorkommt, dass wir einem anderen helfen, seinen Lebensweg zu finden, steht an erster Stelle das Zuhören.“ (CV 291) Junge Menschen zu begleiten bedeutet, sie auch in ihren Träumen ernst zu nehmen. Was sind die Träume unserer jungen Leute? Was wünschen sie

sich? Wo wollen sie hinkommen? Was wollen sie für eine bessere Welt tun? Franziskus, nackt und von der Gesellschaft und sogar von seiner eigenen Familie missverstanden, wurde von Bischof Guido von Assisi angenommen und mit dem Mantel bedeckt. So muss der Assistent Räume schaffen, in denen sich junge Träumer willkommen fühlen können – ohne Angst vor Verurteilungen. Zu starre Strukturen hindern junge Menschen daran, neue Lebenshorizonte zu entdecken und das Wirken des Heiligen Geistes zu erfahren. Der Assistent soll helfen, dass sich die jungen Leute dem Geist öffnen, der eine ewige Neuheit ist. Papst Franziskus gibt uns ein Beispiel, wenn er den Jugendlichen sagt: *„Lebt! Widmet euch dem Besten des Lebens! Öffnet die Käfigtür und fliegt hinaus!“* (CV 143). Die jungen Teilnehmer des *Vorbereitungstreffens für die Bischofssynode* gaben einige Eigenschaften an, die sie von ihren Begleitern erwarten. Diese können als Spiegel und zur Gewissensprüfung für alle dienen, die berufen sind, junge Menschen im Prozess der Unterscheidung zu begleiten: *„... ein gläubiger Christ zu sein, der sich der Kirche und der Welt widmet; jemand, der beständig die Heiligkeit sucht; ein Vertrauter, der einen nicht verurteilt; einer, der den Bedürfnissen von jungen Menschen zuhört und mit Liebeshörigkeit antwortet; einer, der Selbstbewusstsein hat, doch eigene Grenzen anerkennt sowie die Freuden und Sorgen des geistlichen Lebens kennt“* (CV 246). Nur solche Begleiter können der franziskanischen Jugend helfen, ihre Träume zu erkennen und in ihnen zu verharren, indem sie auf den Heiligen Geist hören.

„Was willst du, Herr, dass ich tun soll?“

Träumen ist menschlich, aber den Willen Gottes zu suchen, ist christlich. Das Erkennen der eigenen Träume und der Wille zu ihrer Verwirklichung drücken die menschliche Reife aus, aber zu fragen, was Gottes Wille für mich ist, ist ein Zeichen für geistliches Wachstum. Der jugendliche Franziskus war auf dem Weg nach Süditalien und träumte davon, ein Ritter zu werden. *„Er ... war schon bis Spoleto gekommen, da begann er leicht zu erkranken. Nichtsdestoweniger war er noch um seinen Kriegszug besorgt. Als er eingeschlafen war, hörte er im Halbschlaf, wie ihn jemand fragte, wohin er denn ziehen wolle. Als Franziskus ihm sein ganzes Vorhaben enthüllt hatte, fügte jener hinzu: ‚Wer kann dir Besseres geben, der Herr oder der Knecht?‘ Auf die Antwort ‚Der Herr‘, fragte der andere abermals: ‚Warum also verlässt du für den Knecht den Herrn und für den Hörigen den Fürsten?‘ Und Franziskus sagte: ‚Was willst du, Herr, dass ich tun soll?‘ ‚Kehre zurück in dein Land‘, sprach jener, ‚und es wird dir gesagt werden, was du tun sollst; denn das Traumgesicht, das du gesehen hast, musst du anders verstehen.‘* (Gef 6,3-8). Sich dem Willen Gottes zu stellen, ist ein Zeichen der Reifung in der Unterscheidung. Dies kann auch als Krise auftreten. Als Franziskus in Spoleto ankam, begann er, sich krank zu fühlen. Es ist ein Moment, in dem sich ein junger Mensch ernsthaft fragt, was er will. Es ist der Moment wichtiger Entscheidungen und damit auch des Verzichts. Es ist auch eine Zeit der Angst und so kann der Mentor, der Assistent eine große Hilfe für junge Menschen sein, um den Schritt nach vorne zu machen.

Nach seiner Rückkehr nach Assisi entdeckte der junge Franziskus allmählich seine Berufung, indem er auf das Wort Gottes hörte. Wenn ein junger Mensch wie Franziskus fragt: „Herr, was soll ich tun?“, ist er bereit, ein Projekt anzunehmen, das größer ist als seine Träume. Es ist der Moment, ihn in den Dialog mit dem Wort Gottes zu führen. Durch das gebeterfüllte Hören auf das Wort Gottes wird sein Wille für die Suchenden geklärt. Es ist angebracht, dass die Gemeinschaften den jungen Menschen nicht nur Raum für Unterhaltung bieten, sondern vor allem Räume des Gebets, des Hörens auf das Wort Gottes und Räume der Stille, die es jungen Menschen ermöglichen, mit sich selbst in Kontakt zu treten und sich selbst mit dem Wort Gottes zu konfrontieren, das bis in das Innerste des Menschen vordringt. *„Wenn auch der Herr auf verschiedene Weise zu uns spricht, inmitten unserer Arbeit, durch die anderen und in jedem Augenblick, so kann man doch nicht auf die Stille des Gebets verzichten, um seine Sprache besser wahrzunehmen, um die wirkliche Bedeutung von Eingebungen zu interpretieren, die wir zu empfangen glauben, um die Angst zu verlieren und um die Gesamtheit unserer eigenen Existenz im Licht Gottes wieder zusammenzufügen.“* (CV 283) Mit seinen ersten Gefährten wandte sich Franziskus erneut dem Wort Gottes zu, um herauszufinden, wie sie leben sollten: *„Und nachdem mir der Herr Brüder gegeben hatte, zeigte mir niemand, was ich tun sollte, sondern*

der Höchste selbst hat mir offenbart, dass ich nach der Form des heiligen Evangeliums leben sollte." (Test 14)

Gelegenheit bieten, den „Aussätzigen“ zu dienen

Nachdem Jesus den Jüngern die Füße gewaschen hatte, sagte er: *„Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen.“* (Joh 13,14) Jede christliche Berufung ist immer ein Ruf, sich in den Dienst des Reiches Gottes zu stellen. Genau hier liegt wahres Glück und ewiges Leben. Aber da die Logik des Dienstes dem Geist der Welt zuwiderläuft, ist es notwendig, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, die Freude zu entdecken, nicht nur den Schwestern und Brüdern in der Gemeinschaft zu dienen, sondern auch den Letzten der Gesellschaft, den "Aussätzigen" von heute. In der Tat: *„Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn und grub ihn wieder ein. Und in seiner Freude ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker.“* (Mt 13,44) *„Wenn es darum geht, die eigene Berufung zu erkennen, ist es notwendig, sich verschiedene Fragen zu stellen. ... Um sich nicht zu täuschen, muss man die Perspektive ändern und sich fragen: Kenne ich mich selbst, über den Schein und meine Empfindungen hinaus?“* (CV 285). Wir alle suchen nach Glück, nach vollkommener Gesundheit, materiellem Wohlstand und Ruhm - aber oft an den falschen Orten. Franz von Assisi entdeckte das Glück im Dienst an den Letzten seiner Gesellschaft, den Aussätzigen. Er beschreibt es in seinem Testament folgendermaßen: *„So hat der Herr mir, dem Bruder Franziskus, gegeben, das Leben der Buße zu beginnen: denn als ich in Sünden war, kam es mir sehr bitter vor, Aussätzige zu sehen. Und der Herr selbst hat mich unter sie geführt, und ich habe ihnen Barmherzigkeit erwiesen. Und da ich fortging von ihnen, wurde mir das, was mir bitter vorkam, in Süßigkeit der Seele und des Leibes verwandelt.“* (Test 1-3) Im selbstlosen Dienst, der besonders den Geringssten getan wird, erlebt man ein Glück, das das Herz für das Geheimnis Gottes öffnet.

Papst Franziskus ruft uns auf loszulaufen, *„angezogen von jenem so sehr geliebten Antlitz, das wir in der heiligsten Eucharistie anbeten und im Fleisch der leidenden Geschwister erkennen“* (CV 299). Der hl. Franziskus begegnete Jesus im Aussätzigen. Der heilige Camillus von Lellis sah Jesus in jedem Kranken. Mutter Teresa von Kalkutta, die unserer Zeit näher ist, diente Jesus in den Kranken, vor allem den Geringsten. Die YouFra-Bruderschaften sollten unter Anleitung des Assistenten jungen Menschen die Möglichkeit geben, solche Transformationserfahrungen zu machen. Der Papst warnt davor, *„dass die jungen Menschen angesichts einer von Gewalt und Egoismus so vollen Welt manchmal Gefahr laufen können, sich in kleinen Gruppen abzuschotten und sich damit den Herausforderungen des Lebens in der Gesellschaft, in einer weiten, anregenden und bedürftigen Welt zu entziehen. Sie meinen, dass sie die geschwisterliche Liebe leben, aber vielleicht hat sich ihre Gruppe in eine bloße Verlängerung ihres eigenen Egos verwandelt. Dies ist umso schlimmer, wenn die Berufung des Laien nur als Dienst innerhalb der Kirche begriffen wird (Lektoren, Akolythen, Katecheten etc.) und vergessen wird, dass die laikale Berufung vor allem die der Liebe in der Familie, der sozialen und politisch wirksamen Nächstenliebe ist.“* (CV 168). Wir dürfen uns nicht mit einer YouFra zufriedengeben, die nur in der Kirche engagiert ist. Der Papst ermuntert die jungen Menschen, *„weit über die Freundesgruppen hinauszugehen und die soziale Freundschaft, das Gemeinwohl zu suchen“* (CV 169). Sie müssen dabei begleitet werden, ohne ihnen die Möglichkeit zu nehmen, Fehler zu machen. *„Oft im Leben verlieren wir Zeit, uns zu fragen: ‚Aber, wer bin ich?‘ Aber du kannst dich fragen, wer du bist, und das ganze Leben mit der Suche verbringen, wer du bist. Aber frage dich: ‚Für wen bin ich da?‘“* (CV 286)

Wege vorschlagen

„Kommt und seht“ (Joh 1,35). Die Einladung Jesu an die beiden Jünger des Täufers Johannes ermöglichte es diesen, den Rest des Tages mit ihm zu verbringen, um ihn besser kennenzulernen. Sie wurden zwei der ersten Jünger. Die Berufung wird auch dadurch geklärt, dass jungen Menschen das Leben in Ordensgemeinschaften, mit Priestern in Pfarreien oder mit einer Gemeinschaft des OFS ermöglicht wird. Es ist offensichtlich, dass Gott nicht alle jungen Menschen auffordert, völlig neue Wege zu beschreiten. In der Tat sind viele aufgerufen, solche Wege zu

gehen, die bereits von Heiligen beschriften und in verschiedenen Orden bewahrt wurden. Es wäre gut, jungen Menschen die Möglichkeit zu bieten, das Leben von Priestern oder Ordensgemeinschaften ohne besondere Verpflichtungen zu teilen. Dann können sie aus der Erfahrung herausfinden, ob sie diesem Weg folgen oder nach einem anderen suchen sollen. Wenn er jemanden genau zuhört, sollte der Assistent, der die Jugendlichen begleitet, nach einer ersten Unterscheidung auch den Mut haben, ihnen eine Erfahrung des religiösen Lebens oder eine Erfahrung in der Gemeinde oder mit einer OFS-Gemeinschaft vorzuschlagen.

Wir kennen einige Initiativen dieser Art – auch aus den sozialen Medien. In Kamerun zum Beispiel gibt es eine Erfahrung, die als „live in“ bezeichnet wird und in der junge Menschen eingeladen werden, ein paar Tage lang ohne besondere Verpflichtungen das Leben in einer Ordensgemeinschaft zu erleben. Einige Diözesen organisieren jährliche Veranstaltungen, die als „Berufungs-Camp“ bezeichnet werden und jungen Menschen die Möglichkeit geben, mit Priestern und verschiedenen Orden und Gemeinschaften in Kontakt zu treten. Diese Treffen ermöglichten es vielen, ihre Berufung zu entdecken. Das Wichtigste ist, jungen Menschen die Wege aufzuzeigen, die sie zu einer Begegnung mit dem auferstandenen und lebendigen Herrn führen können. Dies kann auch in Form einer Missionserfahrung oder einer Pilgerreise geschehen. Papst Franziskus warnt: *„Man darf die jungen Menschen nicht unterschätzen, als ob sie unfähig wären, sich kontemplativen Angeboten zu öffnen. Wir müssen nur die richtigen Wege und Mittel finden, um ihnen zu helfen, sich mit dieser äußerst wertvollen Erfahrung vertraut zu machen.“* (CV 224)

Abschluss

Erinnern wir abschließend einfach an einige Wahrheiten, die oft als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Jesus Christus ist immer jung. Er war ja erst dreiunddreißig Jahre alt, als er das einzigartige Opfer darbrachte, das die Welt rettet. Die selige Jungfrau Maria war ein junges Mädchen, als sie sich bewusst dem Willen Gottes unterwarf, Mutter des Erlösers zu werden. Der heilige Franziskus von Assisi begann sein neues evangelisches Leben mit fünfundzwanzig Jahren und starb mit vierundvierzig Jahren. Die heilige Klara von Assisi war 18 Jahre alt, als sie aus dem Haus ihres Vaters floh, um von Franziskus in das Bußleben aufgenommen zu werden. In der Tat könnte die gesamte franziskanische Bewegung als Revolution der Jugend bezeichnet werden. Die heilige Elisabeth von Ungarn, Mutter von drei Kindern und Witwe, die Schutzpatronin des OFS, starb im Alter von nur vierundzwanzig Jahren am Ende eines Lebens voller Nächstenliebe. Darüber hinaus sind viele geistliche Assistenten der YouFra weltweit junge Ordensbrüder und –schwestern, die bereits im geweihten Leben eine endgültige Entscheidung getroffen haben und die jetzt bereit sind, andere junge Menschen zu begleiten. Es gibt unzählige Beispiele, die belegen, dass junge Menschen das Jetzt der Kirche, das Jetzt Gottes sind (vgl. CV 64). In der franziskanischen Familie wird die YouFra nicht als Zukunft des Charismas begleitet, sondern als das Jetzt, die Gegenwart des Charismas, die in ihrer Zerbrechlichkeit den Samen des Charismas für die Zukunft in sich trägt.

NEUIGKEITEN – KAPITEL – VISITATIONEN – TREFFEN

Ägypten - Nationales Wahlkapitel

Vom 29. Juli bis 3. August wurde in Mukkatam das nationale Wahlkapitel des OFS Ägyptens gefeiert, das unter dem Vorsitz von Michel Janian (als Delegiertem des Generalministers Tibor Kauser) und Fr. Pedro Zitha OFM, Mitglied der Konferenz der Generalassistenten (CAS). Das gut vorbereitete und geplante Programm des Kapitels wurde jedoch kanonisch vereitelt, weil aufgrund fehlender Mitglieder das Kapitel nicht „beschlussfähig“ war. Daher wurde Shehata Habib kommissarisch als Nationalminister und CIOFS-Mitglied eingesetzt.

Paraguay - Nationales Wahlkapitel

Das Nationale Wahlkapitel in Paraguay fand vom 9. bis 11. August 2019 in Caaguazu statt. Die Leitung übernahm im Auftrag von Generalminister Tibor Kauser Silvia Noemi Diana aus dem

CIOFS-Präsidium. Sie wurde unterstützt von Generalassistent Fr. Alfred Parambaktu OFM-Conv.. Das Thema des Kapitels lautete „Wie Franziskus Christus durch das Leben und das Tun verkünden“. 29 von 31 Kapitularen und 25 Beobachter nahmen an dem Kapitel teil. Am Freitag wurde das Kapitel eröffnet mit der Hl. Messe unter dem Vorsitz von Fr. Edisson Cazali OFM Cap, dem Regionalassistenten von Alto Paran. Am Samstagmorgen sprach Silvia Noemi Diana über die „Doppelte Zugehörigkeit zur YouFra und zum OFS“. Bei den Wahlen am Nachmittag wurden u.a. Gustavo Benítez Vázquez zum Nationalminister und CIOFS-Mitglied und Mirtha Ferreira zur Stellvertreterin gewählt. Am Sonntagmorgen trafen Silvia und Fr. Alfred sich mit dem neuen Vorstand. Das Kapitel legte auch die Prioritäten für das nächste Triennium fest. Während der Abschlussmesse unter Vorsitz von P. Alfred installierte Silvia den neuen Rat. Nationalassistent Fr. Alvaro Gonzalez OFM Conv war während des ganzen Kapitels anwesend, außerdem für einige der Tagesordnungspunkte auch je drei 3 OFM und 3 OFM Cap Assistenten. Das ganze Kapitel fand in einem sehr geschwisterlichen Geist statt.

Panama - Nationales Wahlkapitel

Das Wahlkapitel der OFS von Panama fand vom 16. bis 18. August in Panama City statt. Die Leitung war hatte Isabel Lima Perez, der Nationalministerin des OFS von Puerto Rico übertragen worden. Von der CAS wurde Fr. José Roberto Centeno OFM Cap delegiert. Das Hauptthema des Kapitels war „Die Familie in den Enzykliken und im Katechismus der katholischen Kirche“ und wurde von Fr. José R. Chavarría vorgestellt. Von den 28 möglichen Kapitularen waren 24 anwesend. Die Wahl des neuen Vorstandes fand am Samstag Nachmittag statt. Ileana Vásquez wurde zur Nationalministerin und zum CIOFS-Mitglied gewählt. Der neu gewählte Vorstand Rat wurde von Isabel Lima am Sonntag während der Abschlussmesse eingesetzt. Anschließend traf sich der neue Vorstand mit den Kapitularen, um über die Vorschläge des Kapitels abzustimmen.

Kamerun - Nationales Wahlkapitel

Das Nationale Wahlkapitel des OFS Kamerun fand vom 22. bis 24. August 2019 in Nyassa, Douala, statt. Neben einigen Beobachtern waren 36 stimmberechtigte Kapitulare anwesend. Das Kapitel wurde von Attilio Galimberti geleitet, der dazu vom OFS-Generalminister Tibor Kausser beauftragt wurde. Delegiert von der CAS war Fr. Peter Tar Fonyuy OFM Cap. Das Hauptthema des Kapitels lautete: „Die Mitglieder des OFS als Instrumente des Friedens und der Liebe in Krisenzeiten“ und wurde von Fr. Peter vertieft. Genesis Ngwainbi Aseh wurde als Nationalminister wiedergewählt und zum Mitglied des CIOFS.

Slowakei - Nationales Wahlkapitel

Das 8. Nationale Kapitel der OFS in der Slowakei fand vom 30. August bis 1. September 2019 statt und von Andrea Karlovic, Mitglied der CIOFS-Präsidiums, geleitet. Im Auftrag der CAS war Fr. Jaroslav Cár OFM Conv anwesend. Die 30 anwesenden Kapitulare wählten Josef Gazik zum Nationalminister und Lucia Spodniakovà zum CIOFS-Mitglied. Das ganze Kapitel fand auf sehr franziskanisch geschwisterliche Weise statt.

Togo - Geschwisterliche und pastorale Visitation

Im Franziskanerkloster Adidogomé - Lomé fand die geschwisterliche und pastorale Visitation des OFS Togo vom 3. bis 5. September 2019 statt. Im Auftrag von Generalminister Tibor Kausser von kam Michel Janian OFS, der begleitet wurde vom Generalassistenten Fr. Francis Bongajum Dor OFM Cap. Am ersten Tag trafen sich die Visitatoren mit dem Delegaten des OFM-Provinzialministers. Daran schlossen sich Treffen mit dem Nationalvorstand, dem Vorstand der YouFra und dem Regionalvorstand „Süd“. Am zweiten Tag ging es weiter mit Treffen mit den geistlichen Assistenten und danach mit einzelnen Mitgliedern, die dies gewünscht hatten. Um die Gemeinschaft mit der örtlichen Kirche zu festigen, besuchten die Visitatoren auch den Erzbischof von Lomé, H.E. Denis. Am Abend trafen sie sich mit den Vorständen der lokalen Gemeinschaften. Am letzten Tag trugen die Visitatoren wesentlichen Punkte zusammen, die sie dem Nationalvorstand und dann der Versammlung der Schwestern und Brüder vorstellten, die

hierzu und zur Abschlussmesse der Visitation zusammengekommen waren. Hauptzelebrant der Messfeier war Fr. Francis, Konzelebranten waren der neue Nationalassistent Fr. Christophe Honoré Tougouma OFM und Fr. Clément OFM, einer der lokalen Assistenten.

Der OFS wurde 1961 von den Brüdern des OFM in Togo eingeführt. Nach einem stetigen, aber sehr begrenzten Wachstum in der Region Lomé Capital wurde die Nationale Gemeinschaft durch einen Erlass der damaligen Generalministerin Encarnita del Pozzo am 11. November 2013 konstituiert. Zum Zeitpunkt der Visitation gehören 301 Mitglieder der nationalen Gemeinschaft 301 Mitglieder und Kandidaten an. Diese sind in 10 kanonisch errichteten lokalen Gemeinschaften zusammengefasst. Sieben Gemeinschaften im Süden sind in einer Region zusammengefasst, während drei nördliche Gemeinschaften noch nicht in einer Region vereint sind. Es gibt auch drei Gruppen von YouFra, um die sich OFMs und geschwisterlichen OFS-Animatoren kümmern. Alle Gemeinschaften haben einen ernannten Assistenten, wobei aber einige Gemeinschaften die Untätigkeit der Assistenten angesprochen haben. Der OFS Togo ist in der örtlichen Kirche und in der franziskanischen Familie sehr aktiv, sollte aber in der Gesellschaft etwas mehr wahrgenommen werden und aus den ausschließlich franziskanischen Kreisen herauskommen. Am Ende hinterließen die Visitatoren einige Empfehlungen für den Nationalvorstand zur Verbesserung und zeigten sich sehr dankbar gegenüber den Brüdern und Schwestern für den Empfang und den Franziskanern von Adidogomé für ihre Gastfreundschaft.

Burkina Faso - Nationales Wahlkapitel

Die entstehende Nationale Gemeinschaft des OFS in Burkina Faso versammelte sich vom 6. bis 8. September zu einem Wahlkapitel in Ouagadougou. Die Leitung hatte Michel Janian aus dem CIOFS-Präsidium und Fr. Vincent Babu OFM Cap. Denis Poda wurde zum Nationalminister und zum Mitglied des CIOFS gewählt.

Zentralafrikanische Republik - Nationales Wahlkapitel

Das nationale Wahlkapitel des OFS in der Zentralafrikanischen Republik wurde vom 13. bis 15. September 2019 in der Hauptstadt Bangui gefeiert. Unter den etwa 60 Teilnehmenden waren 38 Kapitulare und 20 OFS- und YouFra-Beobachter. Die Leitung des Kapitels war Soullassengar Ange Gabriel Mehodjingar Abdoul OFS von Generalminister Tibor Kauser übertragen worden. Seitens der CAS war Generalassistent Fr. Francis Bongajum Dor OFM Cap anwesend. Nach den üblichen Berichten des Nationalministers und des Schatzmeisters gings es hauptsächlich um zwei Themen: (1) Beteiligung des OFS und der Youfra in Zentralafrika an den Bemühungen um Frieden, Versöhnung und soziale Gerechtigkeit; (2) Beziehungen zwischen YouFra und OFS. Beide Themen wurden jeweils von Fr. Rodrigue OFM Cap und Soullassengar Ange Gabriel OFS eingeleitet. Da aufgrund der politischen Situation seit 2009 kein Kapitel mehr stattgefunden hatte, konnte am Sonntag zur Freude aller Teilnehmenden ein neuer Nationalvorstand gewählt werden. Nationalminister wurde Magloire Désiré Malissaba; Mitglied des CIOFS: Maka Gbossokotto Lucienne; Ersatz: Gonda Lucien. Der neue Nationalvorstand wurde während der Abschlussmesse eingesetzt, die Fr. Francis in Konzelebration mit zwei Regionalassistenten feierte.

Die Anwesenheit von Fr. Jean Miguina OFM Cap, Kustos der Tschad-RCA-Generalkustodie, sowohl bei der Eröffnungsmesse am 13. als auch am folgenden Tag, als er der Messfeier vorstand, verdient eine besondere Erwähnung. Es war eine große Ermutigung für die Mitglieder des Kapitels.

Australien - Nationales Wahlkapitel

Das Nationale Wahlkapitel der OFS in Australien fand vom 13. bis 15. September 2019 Baukham Hills, Sydney, statt. Augustine Young Hak Yonn, Mitglied des CIOFS-Präsidiums, war die Leitung übertragen worden. Ihm zur Seite stand im Auftrag der CAS Fr. David Blowey OFM V Conv. 35 Kapitulare nahmen am Kapitel teil. Lola Kelly wurde zur Nationalministerin wiedergewählt und Leellen M Lewis zum Mitglied des CIOFS. Das Kapitel fand in einer sehr geschwisterlichen Atmosphäre statt.

Ecuador - Nationales Wahlkapitel

Das Nationale Wahlkapitel des OFS in Ecuador fand vom 13. bis 15. September 2019 in Quito statt. Ana Maria Raffo aus dem CIOFS-Präsidium führte den Vorsitz im Beisein von Fr. Jesus Eudoro Ceballos Benavides OFMConv als Delegiertem der CAS. Es waren 50 der 93 Kapitulare anwesend. Martha Osorio wurde zur Nationalministerin gewählt.

Mexiko - Nationales Wahlkapitel

Das Nationale Wahlkapitel der OFS in Mexiko wurde vom 20. bis 22. September in San Juan de los Lagos gefeiert. Vorsitzende des Kapitels war Maria Consuelo Nuñez aus dem CIOFS-Präsidium als Delegierte des OFS-Generalministers Tibor Kauser. Seitens der CAS war Fr. Genaro Mayorga Reyes TOR delegiert worden. Angel de la Rosa wurde zum Nationalminister und Mitglied des CIOFS wiedergewählt.

Neuseeland - Nationales Wahlkapitel

Das Nationale Wahlkapitel der OFS in Neuseeland wurde am 21. und 22. September in Auckland gefeiert. 23 Delegierte nahmen an dem Kapitel teil, das im Auftrag von Tibor Kauser von Augustine Young Hak Yoon OFS geleitet wurde. Er wurde dabei von Fr. Sebastian Fernandes OFMCap als Delegiertem der CAS begleitet. Domini Anderton wurde zum Nationalminister und Colleen Logan zum Mitglied des CIOFS gewählt.

Polen - Geschwisterliche und pastorale Visitation und Nationales Wahlkapitel

Die geschwisterliche und pastorale Visitation fand im Zusammenhang mit dem Nationalen Wahlkapitel des OFS in Polen vom 25. bis 29. September 2019 in Warschau statt. Visitatoren waren Attilio Galimberti OFS, der vom OFS-Generalminister Tibor Kauser delegiert worden war, und Fr. Pedro Zitha OFM. Die Visitation begann mit der Feier der Heiligen Messe in der Kapelle des Hl. Maximilian, gefolgt von einem Treffen mit den Mitgliedern des Regionalvorstandes von Niepokalanów.

Am nächsten Tag standen mehrere Gespräche an: mit dem Nationalvorstand, mit dem Weihbischof von Warschau, Michel Janocha, dem YouFrs-Nationalvorstand und mit den regionalen und lokalen Assistenten.

Der Samstag war dem Nationalen Wahlkapitel gewidmet, an dem viele Mitglieder aus verschiedenen Teilen Polens teilnahmen, die alle wahlberechtigt waren.

Am Nachmittag fand die Wahl statt, bei der u.a. Emilia Urban zur Nationalministerin und zum Mitglied des CIOFS gewählt wurde. Der Abschluss des Visitation war die hl. Messe am Sonntag, bei der dann auch der neue Nationalvorstand eingesetzt wurde. Sowohl die Visitation als auch das Nationalkapitel fanden in einem großartigen Klima geschwisterlichen Lebens und Teilens statt.